

Martin zugelaufen. Da n) er an aus o) zu p): Hülfe, Hülfe! Die q) hörten es, r) sie halfen s) weil sie t) daß u) sie wieder v). Da fiel w) über ihn her, und x) ihn todt. Das y) er nun von seinem z).

Wer treu die Wahrheit a)  
Ist Gott und b) werth.  
Der c) wird d) von Beiden  
Dieß e) o Herr mir Antrieb f).  
Der reinen g) mich zu weihn,  
Und alle h) zu i).

(Die in Spitalfields gewöhnlich beobachtete Lehrart besteht darin, daß man in dem Geschichtchen, das erzählt wird, einmal die Hauptwörter, ein andermal die Zeitwörter, ein drittes Mal die Beiwörter ausläßt. Brown.)

## Neunzehntes Kapitel.

Leibesübung mit Unterhaltung und mit Wiederholung des Unterrichtes verbunden.

»Wollt ihr Kinder glücklich machen, so gebt ihnen Abwechslung; denn dem Reize der Neuheit vermag unsere Seele schwer zu widerstehen.«

Da man eine Klein-Kinder-Schule als eine Zusammensetzung von Schule und Kinderstube betrachten kann, so macht die Kunst zu unterhalten eine Hauptsache bei diesem Systeme aus, und da kleine Kinder sehr leicht verdrießlich werden, so ist es eben so nöthig, für ihre Erheiterung, als für ihre Belehrung zu sorgen. Denn wenn man Kinder von zwei Jahren und darunter nicht zu unterhalten sucht, so werden sie wahrscheinlich nach der Mutter schreien, und zehn oder zwölf schreiende Kinder würden wohl die ganze Schule in Verwirrung bringen.

m) Hund n) sing o) Leibeskräften p) schreien q) Nachbarn r) aber s) ihm nicht t) dachten u) er v) anführen wollte w) der tolle Hund x) biß y) hatte z) Lügen.

a) ehrt b) Menschen c) Lügner d) gehaßt e) laß f) seyn g) Wahrheit h) Lügen i) vermeiden.

Dürfen wir uns wundern, wenn kleine Kinder ungern in die Schule gehen, da gewöhnlich vierzig, fünfzig und mehr noch in einem Zimmer eingesperrt werden, das kaum für den dritten Theil groß genug ist, und weder sprechen, noch sich einander ansehen dürfen. Ich bin fest überzeugt, daß an diesen Orten viele aus Mangel an der nöthigen Bewegung verkrüppeln, und daß ihre Gesundheit durch das stundenlange Sitzen sehr angegriffen wird; da aber die Gesundheit der Kinder von der äußersten Wichtigkeit ist, so ist es nöthig, ihnen die erforderliche Bewegung zu verschaffen, die man so viel als möglich mit dem Unterricht in Verbindung bringen soll.

Unter den verschiedenen Versuchen, die in dieser Absicht angestellt wurden, hat der folgende einen besonders guten Erfolg gehabt.

Man läßt die Kinder mit ausgestreckten Füßen und geballten Fäustchen niedersitzen, und heißt sie dann hundert oder so viel zählen, als man für nöthig hält, indem sie, so oft sie Eins zählen, beide Hände in die Höhe heben, und sie wieder auf die Knie sinken lassen. Die Kinder haben dieser Uebung den Namen »Grobschmied« gegeben; weil sie dabei mit den Fäustchen auf ihre Knie hämmern, gerade so, wie der Grobschmied mit dem Hammer auf seinen Amboss.

Wenn sie Einhundert erreicht haben, welches sie immer durch ein Jubelgeschrei kund thun, läßt man sie auf dem Boden nieder setzen, ihre Fußzehen umklammern, und neuerdings hundert, aber in der Steigerung von zweien zählen, wie 2, 4, 6, 8, u. s. f., und zwar alle zusammen, wobei sie bald den linken, bald den rechten Fuß in die Höhe heben. Hierdurch wird jeder Theil des Körpers in Bewegung versetzt und zugleich bewirkt, daß sie Last halten lernen, indem sie die Füße immer zugleich in die Höhe heben, weil sonst alles in Verwirrung gerathen würde. Dann zählen sie in der Steigerung von dreien u. s. f.; man muß jedoch bedacht seyn, sie nicht zu lange bei einem Gegenstande anzuhalten oder in einer Stellung zu lassen. Haben sie eine oder zwei Lectionen dieser Art gehabt, so läßt man sie die Füße ausstrecken, die Hände zusammenschlagen, und dabei ausrufen: 1 und 1 macht 2; 2 und 1 macht 3; 3 und 1 macht 4; 4 und 1 macht 5; 5 und 1 macht 6; 6 und 2 macht 8; und so geht es weiter, bis man für gut findet, sie aufhören zu lassen.

Sie lernen auch die Pfenningstafel und das Einmaleins, wobei sie sich um junge Bäume, die auf dem Spielplatz gepflanzt sind, im Kreise stellen. Der Ordnung wegen hat jede Klasse ihren eigenen Baum, und wenn es heißt: »Nach den Bäumen!« so weiß jedes Kind, nach welchem Baume es hinzugehen hat. Sobald sie bei den Bäumen versammelt sind, geben sie sich die Hände, und gehen rund herum, wobei jedes Kind das Einmaleins sagt; sie lassen dann die Hände aus, geben sie auf den Rücken, und singen zur Abwechslung die Pfenningstafel, das ABC, Lieder u. s. w. So werden die Kinder nicht allein belehrt, sondern auch unterhalten, denn sie nennen es Spiel; es liegt aber wenig daran, wie sie es nennen, in sofern sie unterrichtet, geübt, und beglückt werden.

(Wenn es schön ist, so spielen die Kinder viel im Freien, und bei sehr milder Witterung werden auch die Lectionspfosten im Freien aufgestellt. Wir pflegen auf dem Spielplatz auf und ab zu gehen, um Acht zu geben, daß sie gut mit einander umgehen, und daß nicht um irgend etwas gespielt werde, denn die eingerissene Unsitte, daß Kinder um Knöpfe, Marmorfugeln u. dergl. spielen, hat großes Uebel hervorgebracht. Brown.)

Um den Kindern auch bei übler Witterung, besonders im Winter, Bewegung zu verschaffen, sind im Schulzimmer mehrere Schaukeln, bloß von Stricken verfertigt, aufgestellt, auf welchen die Kinder sich paarweise auf jeder Schaukeln. Die Zeit, welche man ihnen zugesteht, um auf der Schaukel zu verbleiben, ist dem, was sie dabei zu wiederholen haben, angemessen.

Sobald die Kinder, welche in den Schaukeln sind, es zu Ende gebracht haben, werden sie von andern abgelöst, worauf nun die Pfenningstafel oder das Einmaleins folgt; die Kinder sagen es bis 6 Mal 6 macht 36; dann folgt wieder eine Ablösung, und die andern sagen weiter 6 Mal 7 macht 42 u. s. f. Dabei lernen alle Kinder, sowohl die, welche in den Schaukeln sind, als die andern, und es ist zu verwundern, mit welcher Munterkeit die Kinder ihre andern Lectionen beschleunigen, wenn der trübe Tag ihnen die Schaukeln verspricht. Auch ist diese Einrichtung sehr dienlich, um ihren Muth zu üben; mehrere kleine Knaben und Mädchen, welche sich Anfangs fürchteten die Schaukel zu besteigen, schwingen sich nun mit einem Fuße hinauf, und üben andere

Kunststücke mit der größten Geschicklichkeit zum Zeichen ihres Muthes aus. Sie erhalten auch dadurch Gelegenheit ruhiger zu werden; wir lassen gewöhnlich vier oder fünf Kinder zu einer Schaukel hintreten, und wer sich zuerst hineinsetzen kann, darf auch die erste Tour machen; denn nie hebt man sie hinein. In ihrem Eifer, in die Schaukel zu kommen, werden vielleicht einige schlechter gezogene unartig werden; wie aber dieses bemerkt wird, dürfen sie den ganzen Tag nicht in die Schaukel, welches sie bald auf gute Gesinnungen gegen einander führt, und sie auf ihrer Hut seyn läßt, nicht in Zorn zu gerathen; auf diese Art wird auch der wünschenswerthe Zweck erreicht, manchen Temperamentsfehler zu verbessern. Sobald zwei Kinder auf jeder Schaukel sitzen, kehren die andern, gewöhnlich sehr vergnügt, zu ihren Sitzen zurück. Wir haben eine Schaukel für die fünf- bis sechsjährigen Knaben; eine für die vier- bis fünfjährigen, eine für die ganz kleinen, und endlich eine für die kleinen Mädchen, und nie erlaubt man den Kindern, sich auf Schaukeln zu schwingen, wo sie nicht hingehören. Denn würde dieses gestattet, so möchte der Starke den Schwächern bald überholen; da aber die Kinder, welche gegeneinander aufgestellt werden, sich das Gleichgewicht halten, so kommen, wie schon bemerkt wurde, gewöhnlich die gewandtesten zur ersten Tour. Die Kinder werden aber auch dadurch zum Nachdenken angeregt, und ich habe einige dieser Kleinen, kaum drei Jahr alt, Anschläge versuchen gesehen, um auf die Schaukel zu gelangen, die weit ältern Köpfen Ehre gemacht hätten. Zu bemerken ist es, daß wir seit Einführung der Schaukeln keinen einzigen ernstlichen Unfall gehabt haben; und Hr. Buchanan, Lehrer an der Klein-Kinder-Schule zu Westminster, meldet mir, daß er während eines Zeitraums von sieben Jahren, den er als Lehrer theils dort, theils in Hrn. Owens Anstalt zu Neu-Lanark zugebracht hatte, nie von einem bedeutenden Unfalle, der irgend einem Kinde zugestoßen wäre, gehört hatte.